



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

30
jahre
intern

März 2020



DAS NEUE PFLEGEBERUFEGESETZ

Geschichten aus
dem Krankenhaus

Wenn das Antibiotikum
nicht mehr hilft

Ganz schön
abgedreht



„Konzentriert und aufmerksam beobachten die Pflegeschüler auf der Titelseite der intern die Krankenschwester bei der Vorbereitung der Medikamente. Etwas verändert hat sich der Prozess in den letzten Jahrzehnten schon. Auch die Aufbewahrung der Medikamente in Glas-schränken ist heute nicht mehr denkbar. Eines aber ist über die Jahre hinweg gleich geblieben: Unabhängig von gesetzlichen Vorgaben stehen wir damals wie heute und auch in Zukunft für höchste Qualität in der Pflege.“

Die **intern** ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Das neue Pflegeberufegesetz – ein Überblick	10 – 11
Antibiotika – Segen und Fluch zugleich	16

Aus der Dienstgemeinschaft

Geschichtensammler – Metzgerei im Krankenhaus	4 – 8
Gratulation zur Professur	9
Ganz schön abgedreht!	12 – 15
Ethik trifft Recht	17
Auf's Blatt gebracht	18 – 19
Tausch-Schrank	19

Veranstaltungen

Fort- und Weiterbildung	20
-------------------------	----

30
jahre
intern



Liebe Mitarbeitende,

die ersten Monate des Jahres sind wegen der hohen Anzahl an Infektionskrankheiten bei Patienten und Mitarbeitenden immer ganz besonders fordernd. Ihnen allen, die Sie die Herausforderungen im Alltag engagiert und unermüdlich meistern, möchten wir ganz herzlich danken.

Danken, Innehalten, sich auf das Besinnen, was unser Krankenhaus ausmacht: dazu haben wir in einem überaus vielfältigen und erfüllenden Arbeitsalltag kaum Zeit. Es zeichnet unsere Dienstgemeinschaft aus, dass wir dennoch immer wieder versuchen, „Gemeinsam-Zeit“ zu finden. Gelegenheiten bei denen wir uns zwanglos und über das eigene Team hinaus austauschen können, das bisher Erreichte würdigen und uns auf das, was uns noch bevorsteht, vorbereiten. Eine der schönsten Gelegenheiten hierfür ist sicherlich das Fest zu Ehren des Heiligen Johannes von Gott, zu dem alle Mitarbeitenden auch dieses Jahr (ausnahmsweise erst am 9.3.) ganz herzlich eingeladen sind.

Ob Sie nur die freien Mahlzeiten im Speisesaal genießen, mit Kolleginnen und Kollegen den Gottesdienst feiern oder am gemeinsamen Abendessen teilnehmen: nutzen Sie diese Möglichkeit zum Austausch. Gerade unsere langjährigen Mitarbeitenden verfügen über einen wahren Schatz an Geschichten über unser Krankenhaus, einen kleinen Einblick in diese Geschichten

gibt uns in dieser Ausgabe Frau Zahner (Seite 4).

Aber auch die Zukunft birgt viel Spannendes in sich, so wird die Krankenpflegeausbildung in diesem Jahr deutschlandweit auf „Generalistik“ umgestellt. Was das genau ist, erläutern wir auf Seite 10.

Passend zum Johannes von Gott Fest wird auch unser neuer Image-Film fertig. Wir danken den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklärt haben, hinter und vor der Kamera mitzuwirken, um ein authentisches Bild unserer Dienstgemeinschaft zu zeichnen (Seite 12).

Einen besonderen Hinweis verdient die neueste Initiative unseres Pastoralrates: der Tausch-Schrank (Seite 19).

Mit diesem Medium soll es gelingen, anderen eine Freude zu machen, mit Dingen, die man selbst nicht mehr benötigt und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Für das Geschäftsführer-Kollegium
Ihre

Martina Ricci

Impressum

31. JAHRGANG

AUSGABE
März 2020

HERAUSGEBER
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION
Bianca Dotzer, Julia Gergovich,
Carola Kupfer, Stephanie Tschautscher,
Franziska Schiegl

TITELBILD
Archiv Provinzialat
Barmherzige Brüder München

BILDER
ALDECAstudio – Adobe Stock (17),
A.-L. Stierstorfer (18), Berufsfachschule
für Pflege Regensburg (18), B. Dotzer (8,
15), Hannah Müller (9), J. Gergovich (12,
13, 14, 15), Kadmy – Adobe Stock (16),
Maurice Weiss (19), R. Zahner (4, 5, 6, 7, 8)

DRUCK
Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE
2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 04/20-Ausgabe:
2. März 2020.
Redaktionsschluss ist immer der erste
Wochentag des Monats vor Erscheinen
der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Tel. 0941 369-1091
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für Personen jeden Geschlechts, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Metzgerei im Krankenhaus

Eine Familiengeschichte bei den Barmherzigen: Schon in der dritten Generation leben und arbeiten die Zahners für die Regensburger Klinik. Die Geschichte der Familie ist eng mit der Entwicklung des Hauses verknüpft – und erzählt auch kuriose Details.

*Geschichten aus
dem Krankenhaus*







Rosmarie Zahners Großmutter Maria



Rosmarie Zahners Vater Josef



Die Metzgerei der Familie Zahner in Sallern

„Es war meine Großmutter Maria, die den ersten Kontakt der Familie zu den Barmherzigen Brüdern in Regensburg knüpfte“, beginnt Rosmarie Zahner von ihrer ungewöhnlichen Familiengeschichte zu erzählen, die über drei Generation mit dem Haus und dem Orden verbunden ist. Krank war Maria Zahner glücklicherweise nicht, dafür im Frauenbund engagiert, ebenso wie die befreundete Familie Lichtenwald – aus deren Familie wiederum der damalige Provinzial der Barmherzigen stammte.

An ihn erinnert heute sogar eine Straße in Regensburg. Beide Familien lebten in Sallern, wo die Zahners direkt neben der Kirche eine Metzgerei betrieben. Selbstverständlich kauften die Lichtenwalds dort ein – und irgendwann erhielt Maria Zahner den Auftrag, für das Krankenhaus Wurst- und Fleischwaren liefern zu dürfen.

Das war der Startschuss für eine ganz außergewöhnliche Geschichte, die mit Josef Zahner, Sohn jener Maria und Vater von Rosmarie Zahner, weiterging.

EINE FREUNDSCHAFT FÜR'S LEBEN

Josef Zahner geriet nach dem Ende des 2. Weltkriegs von 1945 bis 1949 in russische Kriegsgefangenschaft. Dort musste er bei einem Waldkommando unter sibirischen Temperaturen arbeiten und bekam Erfrierungen an den Füßen. Deshalb wurde er kurzerhand in die Ukraine zum Arbeitseinsatz in ein Bergwerk versetzt, wo er prompt

durch einen Transportzug verletzt wurde. Im Lazarett pflegte ihn Marbold, ein junger deutscher Mann – und wie der Zufall es so will – ein Barmherziger Bruder.

Schnell kam man über die Verbindung der Zahner'schen Metzgerei mit dem Orden ins Gespräch. In jenen Tagen entstand zwischen dem jungen Metzgermeister und dem engagierten Frater



Josef und Ludwig Zahner im ersten krankenhäuslichen Verkaufsraum



Der erste Verkaufsraum in einem deutschen Krankenhaus

eine Freundschaft für's Leben, die für Familie Zahner weitreichende Folgen haben sollte.

ROAD TRIP MIT LUDWIG ZAHNER

Als die beiden Männer abgemagert, aber sonst unversehrt aus der Kriegsgefangenschaft kamen, riss der Kontakt nicht ab. Im Gegenteil: Frater Marbold, der lange Zeit Prior in verschiedenen Einrichtungen der Barmherzigen Brüder war, kam regelmäßig zu Besuch – und das gerne mit damals exotischen Besuchern aus Japan oder Indien im Schlepptau.

Da Frater Marbold ungewöhnlich lange in Kriegsgefangenschaft war, erhielt er ein Ausgleichsgeld, das ihm der damalige Provinzial zu seiner eigenen Verfügung gab. Frater Marbold nutzte das Geld für einen langegehegten Traum: eine Reise mit dem Auto von Deutschland über Rom und Spanien bis nach Marokko. Er nahm einige Barmherzige Brüder auf die Tour mit – und Ludwig Zahner, den Bruder von Josef. Der war nämlich nicht verheiratet und konnte

gut kochen. Dieses Erlebnis verband die Zahners mit den Barmherzigen noch enger.

DIE ZAHNERS ZIEHEN INS KRANKENHAUS

Unterdessen betrieb Josef Zahner mit seiner Frau Frieda die Familienmetzgerei in Sallern weiter. Doch in den Sechzigerjahren zogen dunkle Wolken am Himmel auf: Die Stadt Regensburg wollte die Amberger Straße, die mitten durch Sallern führt, verbreitern – zu Lasten der Anwohner, deren Häuser im Weg standen und denen keine ausreichenden Entschädigungen angeboten wurden. Die Zahners weigerten sich deshalb bis zuletzt, ihre Metzgerei aufzugeben und auszusziehen.

Glücklicherweise wurde zu jener Zeit im Krankenhaus der Barmherzigen in Regensburg ein Verkaufsraum geplant. Durch den engen Kontakt der Brüder zur Familie durften sich die Zahners mit ihrer Metzgerei dafür bewerben – übrigens der erste Laden dieser Art in einem



Josef Zahner in der Krankenhausmetzgerei



Die Reisegruppe in Rom



Widerstand gegen den Abriss



Rosmarie Zahners Mutter Frieda



24 Jahre lang haben die Zahners den Laden gemeinsam betrieben.

deutschen Krankenhaus. „Meine Eltern und mein Onkel bekamen den Pachtvertrag für den Verkaufsraum tatsächlich“, freut sich Rosmarie Zahner noch heute darüber. „Und sie haben den Laden von 1963 bis 1987 gemeinsam betrieben.“

WURST UND FLEISCH AUS DER KRANKENHAUSMETZGEREI

Bevor der Verkaufsraum damals eröffnete, arbeiteten die Zahners schon in der neu erbauten Krankenhausküche als Krankenhausmetzger. Damals hatten Krankenhäuser zum Teil noch eigene Metzger, die sämtliche Wurstwaren für den Krankenhausbedarf frisch herstellten. Später teilten die Zahners sich auf: Frieda Zahner half vormittags ihrem Mann in der Kran-

kenhausküche und nachmittags ihrem Schwager im Verkauf.

Viele Patienten, die bereits entlassen waren, fuhren auch danach noch gerne ins Krankenhaus, um frische Wurstwaren einzukaufen. Denn Josef Zahner war für seine Schinken und den täglich frischen Leberkäs bekannt, den seine Frau stets in einer kleinen Küche neben dem Verkaufsladen buk. Und seine Frau fertigte traumhafte Torten auf Bestellung und richtete Wurstplatten für Feste oder größere Stationsbesprechungen her.

EIN ECHTER SCHWEINESTALL!

Und woher kam das frische Fleisch? Heute kaum vorstellbar, aber wahr: Im Krankenhaus gab es einen Schweinestall mit rund 150 Tieren! Ein „Hirte“

betreute sie – während Josef Zahner sich um Impfungen, Tierärzte und am Ende das Schlachten kümmerte. Der Schweinestall und die Krankenhausmetzgerei wurden allerdings im Laufe der Zeit aufgegeben.

Inzwischen hatte die Familie in Sallern ein neues Haus bezogen. Für den Verkauf im Krankenhaus wurden die Wurstwaren dort fortan täglich frisch hergestellt. „Mit dem Ende der Metzgerei im Krankenhaus 1987 gingen meine Eltern und mein Onkel in den Ruhestand“, erzählt Rosmarie Zahner. „Seither arbeitet mein Bruder in der Krankenhausküche in Regensburg und läutete die nächste Generation unserer Familie bei den Barmherzigen ein.“

Carola Kupfer



2019 feierte Rosmarie Zahner ihr 45-jähriges Mitarbeiterjubiläum.

Zur Person

Rosmarie Zahner ist selbst seit September 1974 im Krankenhaus beschäftigt – heute im Sekretariat in der Klinik für Neurochirurgie.

„Knapp 75 Jahre sind die Zahners nun schon mit dem Haus verbunden“, freut sie sich.

„Wir blicken gerne und ein bisschen stolz auf diesen Teil unserer Familiengeschichte zurück.“



Übergabe der Urkunde am 18.12.2019 durch den Präsidenten der Universität Regensburg Prof. Udo Hebel an Prof. Franz Müller

Gratulation zur Professur

Es gibt Karrieren, die verlaufen so ungewöhnlich, dass sie manchmal eine Geschichte wert sind. Prof. Dr. Franz Müller hat einen solchen Berufsweg hinter sich – vom Bauzeichner zum Krankenpfleger, vom Abitur auf zweitem Bildungsweg zum abgeschlossenen Medizinstudium und von der Dissertation über Habilitation zum außerordentlichen Professor.

Er ist Orthopäde, spezieller Unfallchirurg, Spezialist für jegliche Fußerkran-
kungen – und bereits seit Juli 2011 in
unserem Krankenhaus als Oberarzt
tätig. Nun wurde Dr. Franz Müller am
18.12.2019 zum außerplanmäßigen
Professor ernannt, nachdem er erst
2015 habilitiert hatte. Allein das ist
schon ein Grund, ihm herzlich zu gra-
tulieren! Doch spannend ist vor allem
auch der Weg zur Professur, der bei
Prof. Müller etwas ungewöhnlich, aber
sehr interessant verlief.

Denn anfangs wollte Prof. Müller tat-
sächlich Bauzeichner für Statik und
Ingenieurbau werden und machte
eine entsprechende Ausbildung mit
Handelskammerabschluss. Dann
sattelte er aber um und lernte von
1983 bis 1986 Krankenpfleger –
übrigens auch bei den Barmherzigen.
Einige Zeit arbeitete er auf der Stati-
on 3 Unfallchirurgie und tauchte so in
seinen späteren Fachbereich intensiv
ein. Anschließend traf Prof. Müller für
sein Leben eine wichtige Entscheidung:

Noch während des Grundwehrdienstes
nahm er noch einmal richtig Anlauf und
holte sowohl den Realschulabschluss
(3 Jahre) als auch die allgemeine Hoch-
schulreife (BOS, 2 Jahre) auf dem zwei-
ten Bildungsweg nach, um anschließend
Humanmedizin zu studieren. Nach der
Approbation erwarb er wichtige beruf-
liche Erfahrungen in diversen Fach-
kliniken und im Uniklinikum; anschlie-
ßend zog es ihn jedoch wieder zu den
Barmherzigen zurück – ein Glücksfall für
unser Haus.

„Herzlichen Glückwunsch Herr Profes-
sor Müller zu diesem – vorläufigen –
Höhepunkt einer außergewöhnlichen
Berufslaufbahn. Und großen Respekt
für das dahinterliegende wissenschaft-
liche Engagement und den ehrenamt-
lichen Einsatz für Ärzte ohne Grenzen,
den Sie darüber hinaus erbringen.“, so
Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler.
Nach Nigeria, Jemen und Afghanistan
kam er erst eben wieder zurück aus
einem vierwöchigen Einsatz in Kamerun.
Und einmal ehrlich: So weit entfernt ist

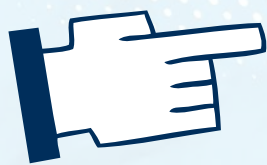
ein Bauzeichner im Ingenieurbau nicht
vom Fußchirurg: Um Statik geht es bei
beiden Themen und ein „Einbruch“
sollte tunlichst vermieden werden oder
dann zumindest optimal wieder korri-
giert werden – hierfür steht Prof. Müller.
Gratulation!

Carola Kupfer

Habilitation

Für die Ernennung zum außer-
planmäßigen Professor ist unter
anderem die Veröffentlichung von
12 wissenschaftlichen Arbeiten
in gelisteten Journals notwendig.

Prof. Müller hat in den letzten
fünf Jahren 17 wissenschaftliche
Arbeiten überwiegend in englischer
Sprache publiziert. Hierunter eine
Nachuntersuchung von 2.000 Pati-
enten mit proximaler Femurfraktur.



DAS NEUE PFLEGEBERUFEGES

Vorgestern Krankenschwester und Krankenpfleger. Gestern Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflegerin und Gesundheits- und (Kinder)Krankenpfleger. Heute Pflegefachfrau und Pflegefachmann. Im Januar hat das Pflegeberufegesetz die bisher geltenden Kranken- und Altenpflegegesetze abgelöst. Gleichzeitig wird die Pflegeausbildung neu gestaltet. Dieser Artikel soll einen Überblick darüber geben, wie sich die neue Regelung im Bereich der Ausbildung und im Stationsalltag auswirkt.

WAS IST NEU?

Die **drei Pflegeberufe** Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege wurden **zu einem einheitlichen Pflegeberuf zusammengeführt**. Die zukünftig examinierten Pflegekräfte werden als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann bezeichnet. Die Ausbildung erfolgt in einer generalistischen Pflegeausbildung. Zwei Ausbildungsjahre lang lernen die Auszubildenden in Theorie und Praxis die Pflege von Menschen aller Altersgruppen. Im 2. Ausbildungsjahr findet dann eine Zwischenprüfung in der Theorie und Praxis statt. Im 3. Ausbildungsjahr absolvieren die Auszubildenden in ihrem jeweilig gewählten pflegerischen Vertiefungsbereich stationäre Akutpflege oder pädiatrische Versorgung die Mehrzahl ihrer praktischen Einsätze sowie das praktische Examen.

EINE
AUSBILDUNG



3 BERUFSBILDER



#herzensjob

WAS BLEIBT GLEICH?

Die Ausbildung besteht weiterhin aus Theorieblöcken an der Berufsfachschule und aus Praxiseinsätzen. In der Pflege zu arbeiten bleibt weiterhin ein **Herzensjob**.

HOCHQUALIFIZIERTE AUSBILDUNG

Nach ihrer Ausbildung dürfen Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner in allen pflegerischen Bereichen tätig sein und Patienten aller Altersstufen pflegen. Durch ihre breitgefächerte Ausbildung sind sie für sämtliche Aufgaben des Pflegealltags geschult. Die Ausbildung entspricht den EU-Richtlinien und ist somit **international anerkannt**.



SETZ – EIN ÜBERBLICK



REGENSBURG ✓

WIR SIND VORBEREITET

Wir sind eine der wenigen Berufsfachschulen, die bereits in der generalistischen Ausbildung erprobt sind. Der Schulversuch „Generalistische Pflegeausbildung“ wird seit 2010 in Schwandorf und **seit 2011 in Regensburg an den Berufsfachschulen angeboten**, sodass auf wertvolle Expertise zurückgegriffen werden kann.



BERUFSQUALIFIZIERENDES STUDIUM

Ergänzend zur Pflegeausbildung wird es ein **grundständiges berufsqualifizierendes Pflegestudium** geben. Das Studium findet an einer Hochschule statt. Die Praxiseinsätze absolvieren die Studierenden in Praxiseinrichtungen wie den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder. Der berufsbegleitende Studiengang „Pflege dual“ wird nicht mehr angeboten.



PRAXISANLEITUNG

Das Pflegeberufegesetz fordert die gezielte und strukturierte **Praxisanleitung der Auszubildenden**. Während 10 Prozent ihrer kompletten Praxiseinsatzzeit muss durch Praxisanleiter eine Anleitung erfolgen. Auch hier sind wir gut vorbereitet. Zentrale Praxisanleiter in den Praxiseinrichtungen entwickeln Anleitungskonzepte wie Lerninseln, sodass dieser Anleitungszeit Rechnung getragen werden kann. Praxisanleiter müssen laut Gesetz jährlich 24 Stunden berufspädagogische Fortbildungen besuchen.



ES GIBT VIEL ZU TUN

Die Berufsfachschulen und die zentralen Praxisanleiter entwickeln auf der Grundlage des Bundesrahmenlehrplans/Bundesausbildungsplans und hier wiederum aus dem Verbindlichen Bayerischen Lehrplan/Ausbildungsplan ein **generalistisches Curriculum für die Berufsfachschule** und für den Lernort Praxis. Beide Curricula werden aufeinander abgestimmt.

Kathrin Altmann



IMAGEFILM



Die letzten Monate waren gefüllt mit filmreifen Aktionen und abgedrehten Momenten. Bereits im August 2019 wurde bei einem Workshop mit der Produktionsfirma al Dente Entertainment aus München die Idee eines Imagefilms geboren. Besonders sollte er sein und ja nichts „von der Stange“.

Also wurden Ideen gesammelt, Castingaufrufe verschickt und Termine vereinbart. Nach einer intensiven Konzeptions- und Organisationsphase gingen Mitte November die Dreharbeiten los. Da es bei uns im Krankenhaus natürlich kein Filmstudio gibt und alle geeigneten Räume belegt waren, räumte unser Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler kurzerhand sein Büro. Binnen drei Stunden wurde so aus dem Geschäftsführerbüro ein professionelles Filmstudio mit kompletter Beleuchtung, Leinwand und allerlei Filmequipment. Somit konnte das

Filmteam von al Dente Entertainment mit dem ersten Teil der Dreharbeiten – den Interviews – loslegen.

DIE INTERVIEWS

Schon beim Workshop, in dem es darum ging, ein Konzept zu erarbeiten, war klar: Der Film soll die Besonderheit unseres Krankenhauses zeigen – und das sind die Menschen.

Die Menschen, die den Leitspruch des Ordensgründers der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott „Das Herz befehle!“ leben und so Tag für Tag und Nacht für Nacht die beste Versorgung für die uns anvertrauten Personen leisten. Deshalb führte Peter Schels, Geschäftsführer von al Dente Entertainment, im ersten Teil der Dreharbeiten Interviews mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen: Medizin, Pflege, Funktionsdienst, psychologischer

Dienst, Schule, technischer Dienst, Seelsorge und Verwaltung.

Für die meisten war es das erste Interview vor laufender Kamera, nur Assistenzärztin Katja Zimny konnte zuvor schon etwas Erfahrung sammeln: „Ich war als Kind bei Tabaluga TV“.

BERÜHRENDE WORTE BESONDERER MENSCHEN

Die Interviews waren für alle Beteiligten etwas ganz Besonderes – zeigten sie doch eindrucksvoll, was für ein menschlich-empathischer Geist in unserem Hause weht. Die interviewten Mitarbeiter teilten viele berührende Geschichten aus dem Klinikalltag mit uns: Bei einer Mitarbeiterin wurde der Vater bei uns im Haus nach einem Herzinfarkt gerettet, eine andere erklärte, wie wichtig es sei, neben der besten hochmodernen medizinischen und pflegerischen



Versorgung den Menschen auch einfach einmal zuzuhören.

Außerdem betonten die meisten, dass sehr viel Positives von den Patienten und Angehörigen zurückkommt. „Natürlich gibt es Tage, an denen man abends heimkommt und merkt, dass der Körper einfach am Ende ist. Aber dann kann man von Herzen sagen, dass man den Beruf lebt und liebt!“, erzählte Johanna Bauer von der Endoskopie.

Übrigens: Viele Kolleginnen und Kollegen machen in ihrer Freizeit Yoga zum Ausgleich – auch diese Gemeinsamkeit kam bei unseren Interviews heraus.

Neben den Mitarbeitern wurden auch einige unserer Patienten befragt: Men-

schen, die Sorgen vor Langzeit-Problemen haben, die einfach nur dankbar für die erstklassige Behandlung sind oder sich bei uns so gut aufgehoben fühlen, dass sie keine Angst haben.

Die vielen einzelnen Interviews ergaben eine Sammlung aus Geschichten, Eindrücken und Menschen – die nun mit Bildern untermalt werden sollten.

SZENEN IM KRANKENHAUSALLTAG

Die Drehtage in unseren Kliniken hatten es in sich. Da der Imagefilm realistische Einblicke in den Alltag auf Station gewähren soll, wurden verschiedene Bereiche wie die Kinderstation, die Onkologie, Intensivbereiche, Notaufnahmen und OPs mit der Kamera besucht.

So stand beispielsweise das zehnköpfige Filmteam an einem Mittwoch um 6.30 Uhr in der Notaufnahme, wo allerdings nicht mit „echten“ Patienten gedreht wurde, sondern mit Statisten. Auf Station und im OP wurde hingegen mit echten Patienten gedreht, natürlich immer mit deren Einverständnis. In der Klinik St. Hedwig waren gleich zwei kleine Patienten und ihre Mütter bereit für spontane Filmaufnahmen, die vom Krankenhausaufenthalt ablenkten.

Ein Drohnenflug in der Kirche St. Pius sorgte für schöne Aufnahmen, die eine andere Seite unseres Hauses zeigen.

Herausfordernd war vor allem der letzte Drehtag im OP, bei dem zuvor das gesamte Equipment desinfiziert werden



musste. Wir waren mit der Kamera bei einer Hüft-OP dabei und das OP-Team war sehr gespannt, ob die Filmcrew diesen Anblick ohne Ohnmachtsanfälle überstehen würde ...

Sowohl das Filmteam als auch unsere Mitarbeiter bewiesen während der langen Drehtage viel Geduld und Ausdauer. Jeder war mit Herzblut bei der Sache und so mancher war verwundert, wie aufwendig der Dreh von Sequenzen war, die oft nur wenige Sekunden einfingen. „Das ist ja richtig Arbeit!“ betonte Bettina Beck lachend, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung.

Am Schluss der insgesamt sechs intensiven Drehtage hatten wir viele lustige und emotionale Szenen im Kasten. Hunderte Puzzleteile, die

nun zu einem Gesamtwerk zusammengefügt werden mussten.

**DAS ERGEBNIS:
MENSCHLICHKEIT!**

Entstanden ist ein Film, der alles andere als ein typischer Imagefilm geworden ist! Weit entfernt von Hochglanzwerbung und Verkaufsmentalität zeigen wir darin, dass jeder bei uns – ob Patient oder Mitarbeitender – eine eigene Geschichte hat. Genau das macht uns zu Menschen und lässt uns Menschlichkeit leben.

Keine Frage: Der Film war ein richtiges Herzensprojekt vom Haus, für's Haus und mit dem Haus – und mit mehr als 100 beteiligten Mitarbeitenden.

An dieser Stelle möchten wir uns daher noch einmal bei allen Beteiligten bedanken:

Ohne Ihre Unterstützung wäre die Realisierung im Klinikalltag nicht möglich gewesen!



HEIMKINO

Die Ergebnisse der Dreharbeiten sind ab dem 9. März auch auf Facebook, Instagram und Youtube zu sehen.

*Julia Gergovich,
Stephanie Tschautscher*

Antibiotika – Segen und Fluch zugleich

Die Einführung des Penicillins in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts war der Durchbruch bei der Bekämpfung vieler schwerer Erkrankungen. Doch Antibiotika werden heute zu oft falsch eingesetzt, sodass sich inzwischen weltweit Resistenzen verbreiten – Tendenz steigend.

Husten, Schnupfen, Halsschmerzen und dann wird daraus vielleicht sogar eine richtige Grippe – das kennt wohl jeder. „Jetzt ganz schnell wieder fit werden“, wünschen sich die meisten und nehmen Medizin. Genau hier passiert häufig ein fataler Fehler: Immer wieder greifen Patienten nun fälschlicherweise zum vermeintlichen Allheilmittel Antibiotikum. Doch grippale Infekte werden durch Viren verursacht, während Antibiotika ausschließlich bakterielle Erkrankungen bekämpfen können. Das Problem: Werden Antibiotika regelmäßig falsch eingenommen, büßen sie ihre Wirksamkeit ein. Denn die Bakterien im Körper „gewöhnen“ sich so an den Wirkstoff und lassen sich nicht mehr abtöten. Sie werden also antibiotika-resistent – und dadurch zu gefährlichen (und ansteckenden!) Keimen, deren Zahl weltweit erschreckend zugenommen hat.

BEUNRUHIGENDER ANSTIEG INFIZIERTER MENSCHEN

Eine Antibiotikaresistenz merken die Menschen im Alltag natürlich nicht. Aber spätestens dann, wenn sie schwerer erkranken und dadurch immungeschwächt sind, werden die fieser Bakterien im Körper zum großen Problem: Denn nun können Erkrankungen, die normalerweise durch Antibiotika gut zu behandeln sind,

für die Betroffenen tödlich enden. In Europa sind es mittlerweile deutlich über 30.000 Todesfälle im Jahr, die durch eigentlich komplikationslose Erkrankungen wie Lungenentzündungen oder Wundinfektionen zustande kommen. Bei allen Fällen waren es antibiotika-resistente Bakterien, die eine erfolgreiche Behandlung verhindert haben. Die Weltgesundheitsorganisation WHO sieht das Problem der multiresistenten Erreger nicht umsonst als eine der wichtigsten globalen Herausforderungen.

WAS KÖNNEN WIR DAGEGEN TUN?

Im Prinzip ist es ganz einfach: Antibiotika sollten nur dann verschrieben und eingenommen werden, wenn die Indikation stimmt. Doch so unkompliziert ist es leider nicht, da sich die resistenten Keime bereits weltweit stark verbreitet haben – und immer noch fehlende Aufklärung zum falschen Einsatz von Antibiotika führt. In der Region Regensburg laufen daher verschiedene Projekte, die sich mit der Problematik befassen. Auch der Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder ist daran aktiv beteiligt: Dabei geht es nicht nur um die Prävention, Behandlung und Erforschung von Infektionen durch multiresistente Keime, sondern auch um den Umgang mit Antibiotika bei den niedergelassenen Ärzten. In Kooperation

mit dem Regensburger Ärztenetz versucht man so zum Beispiel, den Einsatz von Antibiotika auf ein sinnvolles Maß zu reduzieren. Aufklärung bei Ärzten, Patienten und der Öffentlichkeit sind dabei wesentliche Faktoren.

HYGIENE ALS GRUNDVORAUSSETZUNG

Dass die Kliniken selbst für die multiresistenten Keime verantwortlich sind, ist übrigens falsch – auch wenn sich diese Annahme in der breiten Öffentlichkeit hartnäckig hält. Denn rund 90 Prozent der infizierten Patienten bringen die Keime bereits ins Krankenhaus mit. Bei den Barmherzigen Brüdern greift in solchen Fällen sofort ein umfassendes Hygienemanagement: Die Patienten werden isoliert, entsprechend behandelt und unter größten Sicherheitsvorkehrungen betreut. Das Thema Handhygiene ist hier selbstverständlich – nicht umsonst hat das Haus Gold-Status.

Fazit: Antibiotika sind wichtig für die medizinische Versorgung der Menschen. Doch wir alle müssen mit dafür sorgen, dass sie richtig eingesetzt und in Zukunft nicht mehr zu Auslösern hochkomplizierter Folgeerkrankungen werden.

Carola Kupfer

Ethik trifft Recht

Sowohl im klinischen Alltag als auch bei Ethikonsilen stößt der juristische Laie immer wieder an seine Grenzen, was rechtlich eigentlich geboten ist. Deshalb trafen sich 15 Mitglieder des Ethikkomitees aus Regensburg und Schwandorf zu einer zweitägigen Weiterbildung in Kostenz mit dem Titel „Ethik trifft Recht: Rechtliche Implikationen bei medizinethischen Fragestellungen im Alltag“. Besonders erfreulich war, dass mit gleich drei Referenten der Kanzlei Graml & Kollegen gezielt auf die Fragestellungen der Teilnehmer eingegangen wurde.

Mitglieder des Ethikkomitees nutzten das Jahr 2019, um anhand der geleisteten Konsile Fragen zu sammeln und diese an Rechtsanwältin Kathrin Graml-Hauser weiter zu leiten. Auf Einladung der Geschäftsführung hatten dann am 13. und 14. Januar diesen Jahres alle Mitglieder des Ethikkomitees der verschiedenen Standorte die Möglichkeit, in Kostenz an der gezielt auf die Arbeit eines Ethikkomitees zugeschnittene Fortbildung teilzunehmen.

SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DES PATIENTEN

Zunächst führte Rechtsanwalt Dr. Luckow kurzweilig und anschaulich in die Grundlagen und Abgrenzungen der Ethik ein. Er gab einen historischen Überblick über die Entwicklung der Begriffe Ethik – Ethos – Moral – Sitte – Naturrecht und Recht und erläuterte die Ableitung des Selbstbestimmungsrechts des Patienten aus dem Recht. Nach der Musterberufsordnung für Ärzte hat „jede medizinische Behandlung unter Wahrung der Menschenwürde und unter Achtung der Persönlichkeit, des Willens und der Rechte der Patienten, insbesondere des Selbstbestimmungsrechts zu erfolgen“.

Rechtsanwältin Graml-Hauser vertiefte diesen Themenkomplex, indem sie die Grundlagen des Behandlungsvertrages mit Anamnese, ärztlicher Untersuchungspflicht, Pflicht zur Diagnosestellung und der Pflicht zur Indikationsstellung ausführte. Demnach muss zu-

nächst „jeder Heileingriff grundsätzlich indiziert, das heißt, angezeigt sein“.

„Die Indikationsstellung ist eine rein ärztliche Aufgabe und begrenzt den Handlungsspielraum des Patienten zur Abwehr reiner Wunschmedizin.“ Zu „Steinen statt Brot“ wurde die Thematik bei den Grenzen der medizinischen Indikation, die sich aus tatsächlichen Risiken, dem Selbstbestimmungsrecht des Patienten und versicherungsrechtlichen Leistungsgrenzen ergeben.

DER WILLE DES PATIENTEN IST MASSGEBLICH

Der Konflikt des Wunsches eines Patienten nach einer Behandlung trotz fehlender Indikation sei vorzugsweise durch regelmäßige und offene Gespräche zwischen Patient (und/oder gesetzlichem Vertreter), den Angehörigen und dem Behandlungsteam (Ziffer 4.2 – Positionspapier DIVI – Grenzen der Sinnhaftigkeit von Intensivmedizin/2016) zu lösen.

Dabei geht es immer um die Wechselwirkung zwischen individueller Entscheidungshoheit des Patienten und der fürsorglichen Zuwendung durch das Behandlungsteam. Einwilligen kann der Patient nur, wenn er ausreichend und richtig über die Behandlungsmaßnahme aufgeklärt worden ist: „Eine wirksame Einwilligung liegt nur dann vor, wenn die Einwilligungsentcheidung nach Abwägung aller relevanten Umstände erfolgt ist.“ (§ 630e BGB)

PFLICHT ZUM SCHUTZ DES LEBENS DES EINZELNEN

Etwas überraschend war für die Teilnehmer die eindeutige Aussage, dass bei fehlender medizinischer Indikation und dem Behandlungswunsch des Patienten bzw. einem nicht ermittelbaren Willen des Patienten, rechtlich die Lebenserhaltung Vorrang habe. Alleiniger Maßstab sei die Schutzpflicht des Staates. Im Zweifel ist das Leben des Patienten zu erhalten und das Betreuungsgericht anzurufen.

Genau dieses Problem, „Wer ist der richtige Ansprechpartner? Patientenverfügung – Betreuungsvollmacht“, vertiefte am zweiten Tag Rechtsanwalt Christian Herbst. Das zunächst trocken und „einfach“ erscheinende Thema bereitete er so interessant und spannend auf, dass für den letzten Themenkomplex „Umgang mit aggressiven Patienten, Beleidigungen“ nur noch ein kleines Zeitfenster blieb. In anderen europäischen Ländern erhält diese Problematik laut Herbst bereits mehr Aufmerksamkeit und es wird an Regelungen gearbeitet. Das Recht auf Notwehr besteht.

Die zwei Tage in Kostenz waren ein erneuter Beleg, wie gute Referenten komplexe Zusammenhänge kurzweilig vermitteln und dadurch die Arbeit eines Ethikkomitees erleichtern und verbessern.

Renate Reyersbach

Auf's Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick



gute_pflege_macht_schule
Berufsfachschule für Pflege Regensburg



gute_pflege_macht_schule #niere

DAS GEHT AN DIE NIEREN!

Vor kurzem durften unsere Berufsfachschüler im Unterricht Anatomie und Physiologie eine Niere vom Schwein sezieren.

Dabei lernten sie, wie genau eine Niere aufgebaut ist und welche Aufgaben die Niere als eines unserer wichtigsten Entgiftungsorgane in unserem Körper hat.

Mehr Online:



barmherzigebrueder_regensburg
Klinik St. Hedwig



barmherzigebrueder_regensburg #welttagderkranken

„Ich danke euch von ganzem Herzen für eure Hilfe, weil ich jetzt leben kann wie die anderen Kinder.“

Mit diesem rührenden Brief bedankte sich die 8-jährige Jasmina aus Albanien bei unseren Pflegekräften und Medizern der Klinik St. Hedwig.

Das Mädchen durfte im Januar nach Deutschland reisen, um in unserer Klinik operiert zu werden. Die OP war erfolgreich und schon bald kann Jasmina wieder nach Albanien zurückkehren.

Mit dieser Geschichte regten wir am Welttag der Kranken dazu an, einen Moment inne zu halten und an die zu denken, für die Gesundheit nicht selbstverständlich ist.

Mehr Online:



gute_pflege_macht_schule
Blindeninstitut Regensburg



gute_pflege_macht_schule #exkursion

Vor kurzem durften wir der Blindeninstitutsstiftung in Regensburg einen Besuch abstatten.

Dort lernten wir die Einrichtung kennen und durften durch speziell angefertigte Brillen selbst erfahren, wie es ist, mit einer Sehbehinderung im Alltag zurechtzukommen.

Mehr Online:



@Barmherzige.Herzlich.Willkommen



@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule



@BBRegensburg





#herzensjob



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #weltkrebstag

ICH BIN UND ICH WERDE

Unser Onkologisches Zentrum setzt auf ein ganzheitliches Behandlungskonzept. Wir kümmern uns um die körperlichen, seelischen und sozialen Sorgen unserer Patienten.

Daher arbeiten wir beispielsweise auch mit dem Verein Nana-Recover your smile e. V. zusammen. Der Verein veranstaltet kostenlose Workshops mit professionellen Make-up Artists für an Krebs erkrankte Menschen, die durch Chemotherapien ihre Haare, Wimpern und Augenbrauen verloren haben. Mit seinen Workshops stärkt der Verein das Selbstbewusstsein der Erkrankten und hilft ihnen dabei, die Freude am eigenen Aussehen wiederzufinden. Nana-Recover your smile e. V. ist außerdem Teil unseres Krebsinformationstages, der dieses Jahr am 19. September stattfindet.

Dort klären wir Patienten und Interessenten über verschiedene Präventionsmaßnahmen, Krebserkrankungen, Behandlungsmöglichkeiten etc. auf.

Mehr Online:  



Tausch-Schrank

Ab sofort gibt es auf Initiative des Pastoralrats in unserem Krankenhaus einen Tausch-Schrank!

Es handelt sich um einen frei zugänglichen Schrank, der sich im Raum mit den Getränkeautomaten an der Ecke Zentralgebäude/St. Pius im Gartengeschoss befindet. Hier können Sie Bücher, CDs, DVDs, Videokassetten, Geschirr, Besteck oder Deko abgeben und finden. Lassen Sie zu Hause den Blick schweifen und misten Sie die Fundstücke aus, die Sie nicht mehr brauchen, nicht mehr wollen oder doppelt haben. Ein anderer freut sich vielleicht darüber.

Gerade bei Dingen, die zum Wegwerfen zu schade sind, ist es doch eine verlockende Vorstellung, sich von nicht genutztem Ballast zu befreien und dabei zu wissen, dass mancher Krempel für jemand anderen ein wahrer Schatz sein kann: nämlich genau das, wonach er schon länger gesucht hat oder was er gerade braucht. Nebenbei ist Tauschen gelebter Umweltschutz!

Also, schauen Sie mal vorbei! Nehmen, was einem gefällt und zurücklassen, was man selbst nicht mehr braucht, das ist das grundlegende Konzept – kostenlos, anonym und zwanglos! Wer etwas mitnimmt, muss nicht unbedingt etwas reintun und umgekehrt genauso!

Auf regen Aus-Tausch freut sich

Ihre Betriebsärztin
Dr. Adelheid Burkhart-Reichl



Haben Sie schon etwas Passendes gefunden?

Dann schicken Sie uns doch ein Bild Ihres Fundstückes an pressestelle@barmherzige-regensburg.de.



Fort- und Weiterbildung



Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

MÄRZ 2020

HUMOR IM KRANKENHAUSALLTAG SINNVOLL EINSETZEN. VERGISS DEINEN HUMOR NICHT! (WB.-NR. 6648)

Termin: 02.03.2020

14.15 – 17.15 Uhr

Zielgruppe: Pflegefachkräfte, Ärzte, Medizinische
Fachangestellte, Therapeuten

Referentin: Dagmar Spies

KONFLIKTE PROFESSIONELL MANAGEN, COOL BLEIBEN IM KONFLIKT (WB.-NR. 6708)

Termin: 16.03.2020

8.30 – 16.30 Uhr

Zielgruppe: Ärzte, Pflegefachkräfte und Therapeuten

Referent: Andreas Riederer

MEDIZINRECHT AM NACHMITTAG (KEINE ANMELDUNG ERFORDERLICH)

Termin: 26.03.2020

16.30 – 17.30 Uhr

Zielgruppe: Ärzte, Pflegefachkräfte
sowie interessierte Mitarbeiter

Referentin: Dr. med. Dr. jur. Yvonne von Harder

APRIL 2020

KOMMUNIKATION III „FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IN SICH VERÄNDERNDEN UMWELTEN“ (WB.-NR. 6151)

Termin: 30.04.2020

9.00 – 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Forum Achat, Regensburg

Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben

Referent: Ernst Niebler, eo ipso

JUNI / JULI 2020

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG „BASISWORKSHOP“

Termin: 30.06./01.07.2020

1. Tag: 9.00 – 19.00 Uhr

2. Tag: 8.30 – 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: Kloster Kostenz

Zielgruppe: Führungskräfte

Referent: Gisbert Schlereth

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausführliche Informationen finden Sie
in unserem Fort- und Weiterbildungs-
programm 2020 und im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung
und Bildung,
Kontakt: -1753